Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund".
Sonnabends: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger" oder auf die Erstattung des Bezugsgeldes. — Einzelverkaufspreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspfennig, die dreigespaltene Millimeterzeile im Textteil (93 mm) 10 Reichspfennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.
Fernsprecher Nr. 217. — Postscheckkonto: Berlin Nr. 345 40.
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unleserlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 139 — Mittwoch/Donnerstag, den 18./19. November 1936 — 71. Jahrgang

Anerkennung der Regierung Franco durch Deutschland

Gleicher Entschluß der italienischen Regierung

Nachdem die Regierung des Generals Franco vom größten Teil des spanischen Staatsgebiets Besitz ergriffen hat, und nachdem die Entwicklung in den letzten Wochen immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein kann, hat sich die Reichsregierung entschlossen, die Regierung des Generals Franco anzuerkennen und zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen Geschäftsträger bei ihr zu bestellen.

Der neue deutsche Geschäftsträger wird sich alsbald an den Sitz der Regierung Franco begeben. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäftsträger der früheren spanischen Regierung hat Berlin aus eigenem Entschluß bereits Anfang November verlassen.

Auch aus Rom wird folgende amtliche Verlautbarung gemeldet: Nachdem die Regierung des Generals Franco vom größten Teil Spaniens Besitz ergriffen hat, und nachdem die Entwicklung der Lage immer deutlicher gezeigt hat, daß in den übrigen Teilen Spaniens nicht mehr von einer verantwortlichen Regierungsgewalt gesprochen werden kann, hat die faschistische Regierung beschlossen, die Regierung General Franco anzuerkennen und einen Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu entsenden. Der Geschäftsträger wird sich sofort nach Spanien begeben. Der gegenwärtige Geschäftsträger Italiens ist abberufen worden.

*

Deutschland hat mit der Anerkennung der nationalen spanischen Regierung Franco der tatsächlichen Lage in Spanien Rechnung getragen. Die bisherige rote Regierung hat im spanischen Volke keine Resonanz mehr, besonders nachdem sie von Madrid nach Valencia geflüchtet war und damit ihren Amtssitz in der spanischen Hauptstadt aufgegeben hatte, in deren Innenstadt die nationalen Truppen bereits eingedrungen sind.

Die verfassungsmäßige, von den Cortes gewählte Regierung gab es in Spanien schon lange nicht mehr. Die Regierung Caballero, die anarchistisch-bolschewistisch zusammengesetzt ist, besitzt kaum noch das Vertrauen des spanischen Rumpfparlaments, geschweige denn der Mehrheit des Volkes. Das Gebiet, in dem sie noch Einfluß hat, schrumpft von Tag zu Tag mehr zusammen und ist sehr klein geworden. Die deutsche Maßnahme ist also von realpolitischen Gesichtspunkten diktiert.

Italien hat wie Deutschland ebenfalls die Franco-Regierung anerkannt. Damit haben zwei machtvolle Regierungen Mitteleuropas einen entscheidungsvollen Schritt vollzogen, der Klarheit in die politischen Verhältnisse bringen wird. Für den Londoner Nichteinmischungsausschuß ist damit eine neue Lage entstanden. In London und auch in Paris wird man jetzt eine erneute Prüfung der politischen Lage Europas vornehmen müssen. Die anderen Staaten Europas stehen nun vor dem Entschluß, ob sie dem deutsch-italienischen Beispiel folgen wollen.

Erfolgreiches Vordringen der Nationalen in Madrid

Der Widerstand der Roten läßt nach — Leichenhügel der Roten sperren die Vormarschstraßen

Die Nationalen erweitern die Bresche, die sie durch ihren erfolgreichen Angriff auf das Universitätsviertel von Madrid gelegt haben, immer mehr. Der Widerstand der Roten läßt nach. Die nationale Artillerie beherrscht etwa zwei Drittel des gesamten Stadtgebietes, das unter schwerem Feuer liegt. Auch die Luftstreitkräfte greifen durch unausgesetzte Bombenabwürfe in den Kampf ein.

Vom Universitätsviertel unternahmen die nationalen Truppen einen

Sturm auf den Stadtteil Moncloa.

Zahlreiche Panzerwagen und 30 Kampfflieger unterstützten das Vorgehen der Infanterie. Nach vierstündigem Kampf waren die sogenannte „Meisterstiftung", ein großer Gebäudekomplex, in dem eine amerikanische Wohlfahrtseinrichtung für Studenten untergebracht ist, und kurz darauf das „Velasquezhaus", eine ähnliche französische Stiftung, in der Hand der Nationalen.

In den Straßenkämpfen versuchten die roten Milizen jedes Haus und jede Barrikade solange wie möglich zu halten. Auf ihrem Rückzug haben die Roten bereits mehrere öffentliche Gebäude und Straßen mit Dynamit in die Luft gesprengt, um den Vormarsch der nationalistischen Sturmkolonnen und das Vorgehen der Tanks aufzuhalten. Auch einige Brücken wurden zerstört.

Die Verluste der Roten sind außerordentlich hoch. Die Toten liegen vor allem an den strategisch wichtigen Punkten in Hügeln so hoch übereinander, daß sie die Straßen sperren und die Tanks an diesen Stellen kaum vorbeikommen.

Nationale Sturmtruppen im Innern der Stadt

Auch in der letzten Nacht zum Mittwoch hat Madrid wieder mehrere Luftangriffe erlebt. Eine große Anzahl von Häusern ist in Flammen aufgegangen, darunter die große Druckerei der Zeitung „Libertad" und das Herzog-Alba-Palais, in dem wertvolle Kunstschätze untergebracht waren. Das Haupttelephonamt von Madrid ist von Brandbomben und Lufttorpedos schwer getroffen worden. Der gesamte Telephonverkehr war im Augenblick stillgelegt.

Der Straßenverkehr ist schon fast ganz eingestellt worden.

Der Einbruch der Nationalisten im Norden und im Südwesten der Stadt Madrid ist einem glänzend gelungenen Täuschungsmanöver des Generals Varela zu danken. Er hatte durch das ständige Bombardement anderer Frontteile den Eindruck erweckt, er würde dort angreifen lassen. Die besten Truppen der Roten waren daraufhin an diese anscheinend so bedrohten Frontteile geworfen worden. Die im Norden und im Südwesten durchgeführten nationalen Angriffe trafen die schwächsten Milizformationen der Roten völlig überraschend, so daß sie teilweise Hals über Kopf das Weite suchten.

Die Madrider Regierung hat jetzt zugegeben, daß die Nationalisten in Teile Madrids eingedrungen sind. Es ist zu heftigen Straßenkämpfen gekommen, und die eindringenden Nationalisten müssen sich den Weg in das Stadtzentrum von Haus zu Haus erkämpfen.

Mustergefängnis und Montana-Kaserne in Flammen

Den Nationalisten ist es gelungen, den genauen Standort von zwei Luftabwehrbatterien der Roten festzustellen, die auf den Dächern von zwei in der Calle Alcala gelegenen Krankenhäusern, dem „Hospital General" und dem „Hospital San Carlos" aufgestellt waren. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die beiden Batterien von zwei Bombenfliegerketten zerstört und die roten Befestigungen in Brand gesetzt. Auch die stärksten marxistischen Bollwerke im Nordwesten Madrids, das berüchtigte sogenannte Mustergefängnis und die Montana-Kaserne stehen in Flammen, was nicht nur auf die Granaten und Fliegerbomben der nationalen Truppen, sondern auch auf Dynamitsprengungen der Roten zurückzuführen war. Die Verluste der roten Horden werden allein am Dienstag auf 2000 bis 3000 geschätzt.

Militärische Operationen gegen die Kriegsmateriallieferungen nach Barcelona

Wie das portugiesische Außenministerium amtlich bekanntgab, hat die Nationalregierung von Burgos allen Mächten mitgeteilt, daß sie sich im Hinblick auf die nachgewiesene fortgesetzte Ausladung von Waffen, Munition, Tanks und Flugzeugen im Hafen von Barcelona durch Schiffe unter verschiedenen Flaggen, die aber in Wirklichkeit meist russischer oder spanischer Nationalität seien, genötigt sehe, alle Kriegsmittel, über die sie verfüge, dagegen einzusetzen. Die nationale Regierung fordert die in Barcelona vor Anker liegenden ausländischen Schiffe auf, den Hafen in kürzester Frist zu verlassen, um Beschädigungen durch die militärischen Operationen zu vermeiden, vor deren Eröffnung keine weitere Warnung erteilt werden würde.

40 Kontrollstellen in Spanien?

Ein Plan des Londoner Nichteinmischungsausschusses

Wie das halbamtliche englische Nachrichtenbüro Reuter behauptet, soll das Kontrollsystem in Spanien, das der Londoner Nichteinmischungsausschuß zur Zeit ausarbeitet, einen viel weitreichenderen Charakter haben, als bisher angenommen wurde. Man beabsichtigt nämlich, an nicht weniger als 40 spanischen Plätzen internationale Kontrollstellen zu schaffen.

Selbstmord des französischen Innenministers

Erregung in französischen Kammerkreisen. Frage der Nachfolgeschaft noch ungeklärt

Der sozialistische französische Innenminister Roger Salengro ist in Lille, wo er Bürgermeister war, in seiner Privatwohnung plötzlich verstorben. Während die ersten Nachrichten besagten, daß er einem Herzschlag erlegen sei, gab die Familie später bekannt, daß Salengro sich selbst den Tod gegeben hat.

Der Innenminister war in den vergangenen Wochen Gegenstand schärfster Angriffe von seiten gewisser Rechtskreise gewesen, die ihm vorwarfen, während des Krieges als Soldat Fahnenflucht vor dem Feind begangen zu haben. Die letzte Sitzung der Kammer führte insofern zu einer gewissen Rechtfertigung des Ministers, als eine außerordentlich starke Mehrheit der Kammer weit über die Reihen der Volksfront hinaus sich für seine Unschuld aussprach.

In parlamentarischen und politischen Kreisen herrscht naturgemäß eine außerordentliche Erregung.

Man befürchtet innerpolitische Folgewirkungen,

die sich bisher noch gar nicht absehen lassen. In den Wandelgängen der französischen Kammer, wo Mittwoch vormittag verhältnismäßig wenig Abgeordnete anwesend waren, da die meisten an den Tagungen der Generalräte in den Provinzen teilgenommen haben, fanden heftige Wortgefechte zwischen den Vertretern der Rechten und der Linken statt. Während die Linke ihren politischen Gegnern vorwarf, daß sie den Minister durch ihre Angriffe in den Tod getrieben haben, erklärt man auf der Seite der Rechten, daß der Selbstmord Salengros ein Beweis dafür sei, daß er sich doch nicht schuldlos gefühlt habe.

Ueber die Frage der Nachfolge läßt sich im Augenblick noch nichts Bestimmtes sagen, doch ist anzunehmen, daß die Sozialisten darauf bestehen werden, daß das wichtige Amt des Innenministers wieder einem Mitglied ihrer Partei übertragen wird.

Wie man aus dem verstorbenen Minister nahestehenden Kreisen erfährt,

hatte Salengro in der letzten Zeit verschiedentlich die Absicht geäußert, freiwillig von seinem Amt zurückzutreten,

da er glaubte, als Privatmann sich besser gegen die gegen ihn gerichteten Angriffe verteidigen zu können. Sowohl das Kabinett als auch seine Partei haben jedoch ihre Zustimmung dazu verweigert. Dadurch soll der Minister in der letzten Zeit in einen Zustand schwerer seelischer Niedergeschlagenheit geraten sein.

Einsatzbereitschaft und Verantwortungsgefühl

Rudolf Heß vor den Gauamtsleitern

Vor den Gauamtsleitern der Partei, die zur Zeit auf der Ordensburg Vogelsang weilen, sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Wiederholt von stürmischem Beifall seiner Hörer unterbrochen, entwickelte Rudolf Heß in klaren Linien die Aufgaben der Politischen Leiter. Die Teilnehmer der Tagung waren von den Ausführungen, die die Einsatzbereitschaft und das Verantwortungsgefühl für Bewegung und Volk erhärteten, tief beeindruckt.

Vor der Ansprache des Stellvertreters des Führers hatten Hauptamtsleiter Oberlindober und Korpsführer Hühnlein bereits grundsätzliche Referate über ihre Aufgabengebiete gehalten. Reichskriegsopferführer Oberlindober betonte, die NSKOV., der einzige der Partei angeschlossene Frontkämpfer- und Kriegsopferverband, betreibe in soldatischer Auffassung weltanschauliche Arbeit, widme sich den politischen Gegenwartsaufgaben und stelle die Versorgungsfragen unter die Erfordernisse des gesamten Volkes. Dazu trete die Pflege der guten Beziehungen mit ausländischen Frontkämpferorganisationen, deren Auswirkung auf eine freundschaftliche Verständigung zwischen den Völkern nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

In seiner Darstellung des Wesens und der Aufgabe des NSKK. hob Korpsführer Hühnlein die Verwurzelung dieser Parteigliederung im Gesamtgefüge der nationalsozialistischen Bewegung und Weltanschauung hervor. Unter dem Auftrag des Führers, Banner- und Willensträger der Motorisierung Deutschlands zu sein, unterziehe sich das NSKK. seinen großen, Schulung, sportliche Arbeit und Verkehrserziehung umfassenden Aufgaben.

Als Vertreter des Reichsführers SS. Himmler sprach der Obergruppenführer und Chef des SS.-Hauptamtes, Heißmeyer, über den Sinn der SS., die sich aus kleinen Anfängen zu dem entwickelte, was sie heute darstellt. Weltanschauliche und soldatische Erziehung seien die beiden Grundpfeiler der SS. Anschließend sprach der Chef des Sicherheitshauptamtes, Gruppenführer Heydrich.